

One Piece High

LawXOC

Von Yukiko-Kitsune

Kapitel 3: Deal

Als die Doppelstunde Mathe endlich vorbei war, konnten die Schüler auf den Schulhof gehen. Kidara ging zusammen mit Robin und Nami zu den Tischtennisplatten und setzten sich auf eine.

„Man Kidara, dass du das ohne Ärger überlebt hast.“, sagte Nami und grinste.

„Stimmt. Normalerweise schickt er jeden sofort zum Direktor, aber dich nicht.“, meinte Robin.

„Vielleicht weil... Ach, keine Ahnung.“, sagte Kidara und lachte leise.

„Mehr Glück als Verstand“, gluckste Bonney als sie zu ihnen kam.

„Vielleicht, aber das ist auch gut so.“, meinte Kidara und beobachtet Killer während er auf ihnen zukam.

„Hey, ich wollte dir noch ein Schlüssel geben, weil ich später heim komme.“, sagte er und gab Kidara besagten Gegenstand.

„Okay, danke.“, meinte Kidara und packte den Schlüssel weg.

„Bis später dann und wenn du was essen willst, kannst du dir was bestellen oder Kochen.“, fügte er noch hinzu und ging dann wieder zu Kid, Wire und Heat.

„Wie meint ihr das?“, fragte Nami und zog ihre Augenbrauen hoch.

Ich schlafe momentan bei ihm.“, sagte Kidara und trank etwas aus ihrer Flasche.

Bonney, Nami und Robin sahen sich grinsend an, sagten aber nichts weiter.

Kurz darauf war die Pause auch schon wieder vorbei. Zusammen gingen die Mädchen in die Klasse und dort stand auch schon ein Lehrer.

„Wer ist das?“, fragte Kidara an Robin gewandt.

„Das ist unser Geschichtslehrer. Wir müssen ihn Sir Crocodile nennen.“, antwortete sie und setzte sich auf ihren Platz.

Kidara nickte und setzte sich ebenfalls. Während sie ein Block auspackte wurde sie an der Schulter angetippt.

„Hm?“, machte sie nur und sah zu ihrem Banknachbar.

„Mit ihm solltest du dich nicht anlegen. Der ist schlimmer als Smoker.“, meinte Law grinsend.

„Ich werde es versuchen“, sagte Kidara und grinste ebenfalls.

Ohne die Schüler zu begrüßen schrieb der Lehrer einige Seitenzahlen aus dem Buch an die Tafel. Als fünf Seiten aufgeschrieben waren, setzte er sich an den Pult.

„Diese Seiten lest ihr euch durch und bearbeitet die Aufgaben, alles was ihr jetzt nicht schafft macht ihr als Hausaufgaben.“, sagte er und fixierte Kidara mit seinen Augen.

„Du musst die neue sein, oder?“, fragte er und sie nickte nur.

„Kannst du auch reden? Mir wurde gesagt, dass du wie Kid bist.“, meinte er und sah sie genervt an.

„Ja, ich kann reden. Aber ich bin nicht wie Kid.“, antwortete sie.

„Das werden wir ja bald merken.“, meinte er noch, bevor er sein eigenes Buch raus nahm.

Kidara rollte mit ihren Augen und begann zu lesen.

Als sie gerade mit der ersten Seite fertig war, ertönte eine Durchsage durch die Sprechanlagen in der Klasse.

„Eustass Kid und Eustass Kidara sollen unverzüglich bei Herrn Eisberg, unserem Direktor, erscheinen. Ich wiederhole. Eustass Kid und Eustass Kidara sofort zum Direktor.“, hörte sie eine weiblich Stimme.

Innerlich seufzend stand Kidara von ihrem Platz auf und ging zur Tür.

Dort wartete sie auf ihrem Bruder, der sich wie immer Zeit ließ.

„Mach mal schneller.“, knurrte sie und ging aus der Klasse, als sie bemerkte wie ihr Lehrer sie wütend ansah.

Kurz darauf kam auch Kid und gemeinsam gingen sie zum Direktor. Auf dem Weg redeten sie kein Wort miteinander. Als die Geschwister vor der Tür standen, klopfte Kidara und als sie ein „Herein.“, hörte, öffnete sie die Tür.

„Guten Morgen.“, grüßte Kidara ihren Direktor, nachdem Kid die Tür geschlossen hat.

„Guten Morgen, wir haben uns noch nicht kennengelernt. Ich bin Eisberg, der Direktor.“, stellte sich der blau-Haarige vor und lächelte leicht.

„Was wollen Sie?“, fragte Kid ungeduldig.

Kidara trat ihn unauffällig mit ihrem Absatz auf Seinen Fuß und grinste breit, als er ein leises knurren von sich gab.

„Ach ja. Eure Mutter hat angerufen und gefragt, ob Kidara heute da ist. Und als ich das bestätigte sagte sie, dass du sofort nach Hause sollst. Also pack deine Sachen und geh.“, erzählte der Direktor.

Kidara weitete kurz ihre Augen.

„Hätten Sie nicht sagen können, dass ich nicht da bin?“, knurrte sie leise.

„Tut mir leid, aber ich kann deiner Mutter schlecht sagen, dass du nicht da bist.“, meinte Eisberg.

„Und warum musste ich mitkommen?“, fragte Kid genervt.

„Ach, ich wollte nur für etwas Ruhe in der Klasse sorgen.“, sagte er grinsend.

Kurz darauf schickte er die Geschwister raus.

Als die zwei rot-Haarigen durch den Flur gingen, fragte Kidara: „Wie viel Ärger würdest du bekommen, wenn du mit mir kommst?“

„Viel.“, antwortete der Angesprochene knapp.

„Dann ist es egal.“, seufzte die jüngere.

Kurze Zeit später kamen sie an der Klasse an. Ohne zu klopfen öffnete Kidara die Tür und wollte zu ihrem Platz in der hintersten, doch sie wurde von Sir Crocodile aufgehalten.

„Geht nochmal raus und klopfe gefälligst.“, befahl er.

Doch Kidara schüttelte ihr Kopf und ging, wie Kid, zu ihrem Platz. Dort angekommen nahm sie ihre Tasche und packte ihre Sachen.

„Warum packst du deine Sachen zusammen?“, brüllte der Lehrer und ging zu ihr nach hinten.

„Ich muss gehen.“, meinte sie nur.

„Ach. Und wohin?“, hackte er etwas ruhiger nach.

„Geht Sie ja wohl nichts an.“, sagte sie bissig und drehte sich zum Gehen um.

„Oh doch!“, sagte er lauter als gewollt und hielt sie am Arm fest.

„Oh oh.“, ertönte es leise aus Killers Kehle.

Er wusste, dass Kidaraes hasste, wenn man sie am Arm festhält. Und das nur wegen ihren Eltern. Was er auch wusste war, dass Kidara selbst einen Lehrer schlagen würde, wäre ja auch nicht das erste Mal.

„Lassen Sie mich los.“, knurrte Kidara wütend.

Ihr blick war auf den Boden gerichtet, damit niemand ihr Wut verzerrtes Gesicht sah.

„Wenn du dich wieder hinsetzt, dann gerne.“, sagte er.

Wütend sah Kidara ihn an und schrie: „LASSEN SIE MICH LOS!“

Die ganze Klasse blieb ruhig und beobachteten die zwei. Kid stand auf und legte eine Hand auf ihre Schulter.

„Beruhige dich wieder, Kida.“, versuchte er sie zu beruhigen, doch vergebens.

Denn schon holte Kidara aus und schlug mit ihrer flachen Hand auf seine Wange. Der geschlagene ließ sie aus Reflex los und sah sie erstaunt an. Diese Chance nutzte die rot-Haarige und ging schnell aus der Klasse. Niemand traute sich etwas zu sagen.

„Tja. Sie sind selbst schuld.“, sagte Kid grinsend zu Crocodile.

„Nachsitzen, für euch beide.“, knurrte der Lehrer und sah wütend zur Tür.

„Wenn es denn sein muss.“, meinte Kid nur noch und setzte sich.

„Law, du gehst Kidara holen.“, sagte Crocodile laut und der Angesprochene nickte nur. Da Kid wusste wie sauer Kidara war, grinste er nur breit. Er freute sich schon, Law mit einer knallroten Wange zu sehen. Unbemerkt packte Law seine Tasche und nahm diese mit. Auch wenn er später Arzt werden will, ließ er sich nicht die Chance nehmen, blau zu machen.

Draußen angekommen, sah er sich nach Kidara um. Mit ihren roten Haaren war sie nicht so leicht zu übersehen. Nach einigen Sekunden entdeckte er sie und lief hinterher.

„Bleib mal stehen.“, sagte er und versuchte sie einzuholen.

„Lass mich und verschwinde einfach“, knurrte sie und beschleunigte ihre Schritte.

„Ich soll dich wieder in die Schule bringen.“, meinte er als er neben ihr ankam.

„Und ich soll heute nicht mehr in die Schule.“, antwortete sie noch immer wütend und wich Laws Blick aus.

„Und das hättest du nicht einfach sagen können?“, fragte er und grinste leicht.

„Nein, warum sollte ich sowas sagen? Das erfährt er noch früh genug von Eisberg.“, meinte sie darauf nur.

Law musste leise lachen.

„Warum sollst du heute nicht mehr zur Schule?“, hackte er nach und sah nach vorne.

„Wegen meiner Mutter.“, antwortete sie knapp und bog in eine Straße ein.

„Und warum gehst du dann nicht nachhause?“, fragte er nach.

„Ich geh doch nicht zu ihr. Lieber verreck ich irgendwo.“, meinte sie und musste etwas grinsen.

Law war die Ruhe selbst und das beruhigte sie auf eine seltsame Art. Aber das machte die Situation auch nicht besser. Sie wusste, dass ihre Eltern früher oder später rausfinden wo sie ist.

„Warum hast du eigentlich deine Sachen mitgenommen?“, fragte sie nach einigen Minuten schweigend nun sah ihn an.

Law grinste und sagte: „Ich lasse mir nicht die Chance nehmen, zu schwenzen.“

Kidara lachte leise und sah wieder nach vorne.

„Und warum gehst du mit mir mit?“, fragte sie.

„Da ich weiß, dass du zu Killer gehst, gehe ich einfach mit dir bevor du dich verläufst. Ich wohne gegenüber von ihm.“, erklärte er.

„Ach so.“, meinte sie nur.

„Ist das hier ein Frage-Antwort Spiel?“, fragte Law belustigt und Kidara zuckte lachend mit ihren Schultern.

„Keine Ahnung.“, sagte sie nur und wollte nach links abbiegen, aber Law hielt sie auf und zog sie in die entgegengesetzte Richtung.

„War das Falsch?“, fragte sie nur und Law nickte.

„War klar.“, murmelte sie und ging neben Law weiter.

Nach einigen Minuten kamen sie in der richtigen Straße an und gingen ohne ein weiteres Wort zu wechseln weiter. Als Kidara nach vorne schaute, sah sie das Auto ihrer Mutter.

„Scheiße.“, sagte sie und drehte sie wieder um, um die Straße wieder zurück zu gehen.

„Was ist denn?“, fragte der verwirrte dunkel-Haarige und ging Kidara hinterher.

„Meine Mutter steht vor Killers Haus.“, meinte sie zur Antwort.

„Und was machst du jetzt?“, hackte er nach.

„Was weiß ich.“, meinte sie daraufhin und blieb stehen.

„Wie wäre es, wenn ich dir helfe.“, schlug er grinsend vor.

„Und wo ist der hacken?“, fragte sie skeptisch.

„Ich habe, sagen wir mal, drei Wünsche frei.“, sagte er und grinste breiter, wenn es überhaupt noch ging.

„Hmm...Na gut. Dafür hilfst du mir meine Mutter irgendwie los zu werden, ohne dass sie mich sieht.“, meinte sie und hielt ihm die Hand hin.

„Deal.“, sagten beide wie aus einem Mund und schüttelten die Hand.

„Hast du eine Sonnenbrille oder sowas dabei?“, fragte er, während er aus seiner Schultasche eine schwarze Weste zog.

„Ja, warum?“, antwortete sie mit einer Gegenfrage.

„Zieh sie an und die Weste hier. Ist zwar zu groß für dich, aber wenn du die Kapuze überziehst, wird dich deine Mutter nicht erkennen.“, erzählte er und Kidara nickte.

Als erstes zog sie sich die Sonnenbrille an, dann die Weste und zuletzt zog sie sich die Kapuze über den Kopf. Man konnte keine rote-Haare mehr sehen und erkennen würde man sie nicht.

Da sie noch zu weit weg waren, konnte Kidaras Mutter sie nicht erkennen und ging zur Haustür von Killer und klingelte. Kidara und Law gingen währenddessen nebeneinander in die Richtung zu Laws Haus. Kurz bevor Kidaras Mutter zu ihnen schaute, legte Law grinsend ein Arm um ihre Hüfte und zog sie etwas näher an sich.

„Muss das sein?“, fragt Kidara murrend und legte ihr Kopf gegen seine Schulter.

„Willst du etwa nachhause?“, stellte er die Gegenfrage und bekam nur ein leises brummen zur Antwort.

„Entschuldigung?“, wurde das „Paar“ plötzlich von Kidaras Mutter angesprochen.

Sofort blieben sie stehen und Law antwortete mit einem: „Ja?“

„Haben Sie zufällig ein Mädchen mit roten Haaren, gelbes Oberteil und etwa so groß

wie dieses Mädchen gesehen?", fragte sie.

„Ja, sie ist uns eben an der Kreuzung entgegengekommen und sah ziemlich gehetzt aus. Sie ging so schnell es ging Richtung Innenstadt.“, antwortete Kidara mit einer etwas verstellten Stimme und Law nickte zur Bestätigung.

„Danke.“, sagte die ältere noch und setzte sich in ihr Auto.

Law und Kidara gingen wider weiter zu Laws Haus und gingen rein.

„Danke.“, sagte Kidara lächelnd, also sie im Flur standen.

„Gerne doch.“, meinte Law und grinste.

Während Kidara die Weste von Law auszog, kam plötzlich jemand die Treppe runter.

„Du bist schon...“, begann eine schwarz-Haarige Frau, brach aber beim an Blick von Kidara ab.

Ach, du hast deine Freundin mitgebracht?", fragte sie lächelnd mit einem glitzern in den Augen.

„Das ist nicht meine Freundin.“, sagte Law darauf.

Blitzartig veränderte sich der Blick von Laws Mutter von glücklich zu enttäuscht.

„Ach so. Egal, ich bin die Mutter von Law und du?", stellte sich die ältere vor und streckte Kidara ihre Hand hin.

„Kidara.“, antwortete die jüngere knapp und schüttelte die Hand der Frau.

„Da haben sich ja zwei Wortkarge gefunden.“, lachte die schwarz-Haarige und ging wieder die Treppe rauf.

„Tut mir leid, sie ist immer so aufdringlich.“, entschuldigte sich Law für seine Mutter.

„Macht nichts. Sie interessiert sich wenigstens für dich, nicht so wie manch andere Mütter oder Väter.“, sagte sie bitter und lächelte matt.

„Wie meinst du das?", fragte er vorsichtig nach.

Doch irgendwie schien Kidara in Gedanken versunken zu sein, da sie nicht reagierte. Doch nach einer gefühlten Ewigkeit antwortete sie: „Ist nicht so wichtig.“

Dabei lächelte sie so gut es ging.

„Wenn du meinst.“, entgegnete er darauf, obwohl er genau wusste, dass er wichtig war.

„Du hast drei Wünsche.“, sagte sie plötzlich, als die zwei in seinem Zimmer saßen.

„Ja und? Bist du wirklich so neugierig?", stellte er eine Gegenfrage und grinste.

„Neugierig war ich schon immer.“, grinste sie breit.

„Okay, meinen ersten Wunsch kann ich ja schon äußern.“, meinte er.

„Spann mich nicht so auf die Folter.“, sagte sie schmollend.

„Sei einfach nicht so ungeduldig.“, neckte er sie und wuschelte durch ihre Haare.

„Hey!", meckerte er und setzte sich mit leicht zerzausten Haaren auf einen kleinen Sofa.

Als er grade etwas erwidern wollte, kam seine Mutter in sein Zimmer.

„Warum seid ihr eigentlich nicht mehr in der Schule?", fragte sie skeptisch.

„Die Schule war schon früher aus. Ein Lehrer ist ausgefallen.“, antwortete Law schnell. Seine Mutter nickte, dass sie verstanden hat und ging dann wieder aus seinem Zimmer.

Law setzte sich neben Kidara und lehnte sich zurück.

„Das ist eher ein Gefallen, als ein Wunsch.“, begann er. Noch bevor Kidara etwas sagen konnte, redete er weiter. „Meine Eltern haben an Freitag ein Geschäftsessen mit dem Chef meines Vaters. Und sie wollen, dass ich in Begleitung mit komme.“, sagte er und

sah sie an.

„Also, soll ich mit dir dahin?“, fragte sie zur Sicherheit nach und Law nickte.

„Und warum willst du das nicht als Wunsch aussprechen?“, hackte sie nach.

„Weil ich dich nicht zwingen will. Schließlich wird das langweilig.“, meinte er darauf und grinste.

„Dann hast du eigentlich immer noch drei Wünsche.“, bemerkte sie und er lachte leise.

„Wenn du das macht, dann habe ich nur noch zwei Wünsche. So gemein bin ich nun auch wieder nicht.“, sagte er.

„Was muss ich anziehen?“, fragte sie und bestätigte so auch, dass sie mitgeht.

„Ein schönes Kleid.“, antwortete er grinsend.

„Du wirst einen Anzug tragen, oder?“, fragte sie und er nickte.

„Ich hoffe ein schwarzes Kleid geht. Etwas anderes habe ich momentan nicht und Shoppen muss ich mir nicht wirklich antun.“, meinte sie dann und stand auf.

„Ich werde dir am Freitag sagen, wann und wo wir und treffen.“, sagte er und ging mit ihr zur Haustür.

„Okay, bis morgen in der Schule und nochmal danke.“, verabschiedete sie sich lächelnd.

„Bitte, bis morgen.“, entgegnete er und schloss die Tür, als sie draußen war.